

IV.

Ein westfälischer Klosterhaushalt gegen Ausgang des Mittelalters.

Von

Dr. Franz Darpe,

Professor am Gymnasium in Bochum.

Wie dem Kulturleben des Mittelalters überhaupt, so wendet man neuerdings besonders dem mittelalterlichen Wirtschaftsleben erhöhte Aufmerksamkeit zu. Welch bedeutende Aufgabe hier gerade der Spezialforschung zufällt, das zeigt Karl Lamprechts großes Werk: Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter. Was hier in Untersuchung der Entwicklung der materiellen Kultur für das Moselland geschehen ist, bleibt für Westfalen noch fast ganz zu thun übrig. Wie überall hier, so liegt auch der folgenden kleinen Skizze aus diesem Gebiete, der Zeichnung eines mittelalterlichen Klosterhaushalts aus dem Ende des Mittelalters, ein trockenes Zahlenmaterial zu Grunde, — bloße Rechnungen. Aber, wenn wir sonst kaum begreifen, wie die enormen Einnahmen der Klöster und Stifter früher Verwendung gefunden, hier lernen wir den Haushalt der mittelalterlichen Klöster als einen geregelten gutherrlichen kennen und bei unserer Umschau ergeben sich von selbst allerlei überraschende Ausblicke auf Sprache und Sitte, Leben und Treiben, Handel und Wandel der betreffenden Zeit.

Wir treten in die Kentei des Frauenklosters Ueberwasser zu Münster; das Jahr 1473 ist bis Ende Juli vorgerückt und der „deyner und vorwarer der erwerdigen Abdißen,

junfern, gestichtes und hoves to Owerwater bynnen Münster“ hat eben seine von „sünte Jakobs dagh des hilgen apostels“ 1472 bis zu dem gleichen Tage 1473 reichende „reckenshop“ abgeschlossen, welche alles enthält, was er an „theynden, pechten, renthen, upfomen und vorvallen des vorgecrevenen gestichtes und hoves upgebort und utgegeven“ hat. ¹⁾

A. Einnahmen.

1. an Getreide.

Aus dem Folianten, den der Amtman vollendet hat, ²⁾ ersehen wir, daß von den zahlreichen hörigen Höfen des Klosters an Zehntkorn eingebracht sind 18 Malter 11½ Scheffel Weizen, 14 Malter 2 Sch. Roggen, 36 Malter 4 Sch. Gerste, 31 Malter 8 Sch. Hafer und 2 Malter Erbsen; an Pachtkorn 16 Malter 11 Sch. Weizen, 45 Malter 4½ Sch. Roggen, 66 Malter 10½ Sch. Gerste, 77 Malter 3½ Sch. Hafer und 1 Malter 2 Sch. Erbsen; dazu 7 Scheffel Salz. Von Ländereien bei Münster kamen 11 Sch. Gerste Pacht ein. Uebernommen wurden aus dem Bestande des Kornhauses vom Vorjahre 11 Malter 9 Sch. Weizen, 33 Malter 9 Sch. Roggen, 7 Malter 1 Sch. Hafer, 13 Malter Rübsamen. „Nth dem bouhuis des hoves“ kamen ein d. h. aus dem eigenen Acker erzielte das Kloster 3 Malter Weizen, 5 Malter 9 Sch. Roggen, 35 Malter 6 Sch. Gerste, 3 Malter 3 Sch.

¹⁾ So die Aufschrift der „Rekenshop“ des Amtmanns Joh. Odinc van der Lippe vom Jahre 1470/1; der bezügliche Band des Jahres 1472/3 hat keine Gesamtüberschrift. 1590/1 lautet die Ueberschrift: Rekenshop mynes, Weneri Aphus, Amtman des Stifts Owerwater binnen Münster, de ich der erwirdigen, wirdigen, edelen und viltügentreichen Elizabeth von Honte, Abbatissen, und semtlichen Züfferen gedaen . . von allem, so ich . . an Teenden, Pechten, Renten, Upkumpften, Versellen und andern Schulden . . upgebort und wedderumb utgegeven hebb; sie läuft von Mariä Geburt bis Mariä Geburt.

²⁾ Band des Studienfonds-Archivs im Königl. Staatsarchiv zu Münster.

Bohnen, 4 Malter Hafer (ein Rest Hafers wurde verfüttert an das Vieh), 7 Malter 2 Sch. Braunkorn (Buchweizen) und 3 Malter Rübsamen. Erbsen und Wicken waren nicht eingekommen, sondern jene verdorben und als Heu für die Pferde, diese mit ihrem Stroh den Pferden und Ochsen verfüttert. Als (Mutter-) Ertrag der 3 Mühlen des Klosters (s. u.) wurden von diesen zu ungefähr gleichen Teilen im ganzen 108 Malter Molt, ¹⁾ 21 Malter Roggen und 6 Malter 3 Sch. Schweinekorn eingeliefert. So beträgt die Korneinnahme des Jahres 1472/3 „summa summarum“ 55 Malter $1\frac{1}{2}$ Sch. Weizen, 130 Malter 6 Sch. Roggen, 145 Malter $5\frac{1}{2}$ Sch. Gerste, 108 Malter „Molt“, 7 Malter 2 Sch. „Brunnkorns“, 133 Malter $9\frac{1}{2}$ Sch. Hafer, 4 Malter 3 Sch. Bohnen, 3 Malter 2 Sch. Erbsen, 16 Malter Rübsamen und 6 Malter 3 Sch. Schweinekorns. Da das Jahr 1472 eine reichere Ernte gebracht hat, so haben sich die Einnahmen an Pacht aus der zu liefernden 3. oder 4. Garbe sowie an Zehnten höher belaufen als im Jahre 1470/71. 1471 waren nämlich „summa summarum“ nur eingegangen 29 Malter 11 Sch. 2 Becher Weizen, 100 Malter $14\frac{1}{2}$ Sch. Roggen, 160 Malter $7\frac{1}{2}$ Sch. 3 Becher Gerste, 122 Malter 5 Sch. Molt, 9 Malter 6 Sch. Brunnkorns, 122 Malter $11\frac{1}{2}$ Sch. Hafer, 3 Malter Bohnen und $5\frac{1}{2}$ Malter 1 Sch. Erbsen.

2. an Gelde.

An barem Gelde wurden gegenüber 1471/2, wo die Einnahme 466 Mk. 4 f.²⁾ $1\frac{3}{4}$ d.³⁾ betrug, jetzt 639 Mk. 9 f. $4\frac{1}{4}$ d. im ganzen eingenommen. Es kamen nämlich

¹⁾ Noch jetzt heißt die Braugerste (brasium) Molt (Malz).

²⁾ d. i. Schillinge.

³⁾ d. i. 1 Denar, 2 Heller (Doli) und 1 Biering (quadr.). — 12 Denare = 1 Schill.; 12 Schill. = 1 Mk. — Abkürzung im Folg.: d. = Denar(e) oder Pfening(e).

bar von den hörigen Höfen ein an Zehnten 61 Mk. 4 ß . 3 $\frac{1}{2}$ d., an Pacht 141 Mk. 22 d. An Miete von Gärten und Ländereien bei Münster sowie von Häusern in der Stadt wurden 112 Mk. 9 ß . 10 d. erzielt. Dann wurde allerlei aus der Wirtschaft zu Gelde gemacht. Aus dem Verkaufe von Eichen und Buch wurden 14 Mk. gelöst; „twe halve tunnen vettes vorkofft vor 5 Mk. 6 ß .; vor offen- und kohude (Häuten) 3 Mk. 9 ß .; vloten¹⁾ vorkofft vor 4 Mk. 2 d.; ein perb vorkofft, genannt Lüdefe, vor 3 M. 9 ß . Im ganzen betrug diese Einnahme 79 Mk. 9 ß . 2 d. Aus dem Verkaufe von 155 Malter 8 Sch. Getreide (näheres s. u.) wurden 201 Mk. 1 ß . 8 d. gewonnen; verkauft wurde der Scheffel Weizen zu 15 d., Roggen zu 14 d., Gerste zu 14 bis 17 d., Bohnen zu 15 d., Braunkorn zu 13 d. Zu diesen Summen kamen noch 43 Mk. 8 ß . 8 $\frac{3}{4}$ d., indem Priorin und Jungfern auf ihnen zukommende Beträge zu gunsten der Kasse verzichteten („qwiteten“). Da der bare Erlös aus dem Korn zu der Einnahme nicht zählt, sondern nur eine zweite Verrechnung desselben Postens darstellt, so stellt sich die bare Einnahme in Wirklichkeit nur auf 438 Mk. 7 ß . 8 $\frac{1}{4}$ d.

B. Ausgaben.

Obigen Einnahmen stehen die Geldausgaben und der eigene Kornverbrauch gegenüber.

1. Geldausgaben.

Zunächst sind die Ausgaben für Wein aufgeführt. Da das Kloster keine Weingüter hatte, wie Kloster Herford u. a., so mußte man den Wein kaufen und man kaufte ihn in kleinen Gemäßen je nach Bedarf, der gering war. Die Quarte (d. i. der 4. Teil eines Viertels) Wein kostete 1472 14 Pfenninge,

¹⁾ Schweine-Flumen oder Blumen d. i. das Fett aus der Bauchhöhle des Schweines.

1 Viertel Weines 4 Schill. 8 Pf. Es vergingen wohl mal über 4 Wochen, ohne daß ein Heller für Wein ausgegeben wurde. Bei Festen und Besuchen besonders durfte aber ein Becher Weins nicht fehlen. So wurden auf Kirchweih 1472 8 Viertel 1 Quarte verzehrt, dann am Mittwoch darauf, „als min junkher van dem Retberge¹⁾ hir was“, 3 Quarten, ein anderes Mal „als min vrowe van Borchorst und Breden hir waren, $\frac{1}{2}$ verdel“, dann Sonntag nach Mauritii, „zum Mittagessen, als min vrowe was to unses beddens hus, 1 Quarte“. „Up Medewinter“ (Weihnachtsabend) wurde, wie Stadträte (3 B. in Rheine) den „Middewinterswin“ gaben, so seitens des Klosters „win und Malmesie²⁾“ utgesant und of mede upt hus gehalt“; dem Domdechanten und Domkellner sandte man bereits am 2. Tage vor Weihnachten je 1 Viertel Malmesie, wovon die Quarte 28 Pf. kostete; etliche andere Domherren und mit dem Kloster in Beziehung stehende Herren erhielten je ein Viertel Weins (zu 4 Schill. 8 Pf.), Gerh. Oden, rentemester, syne husfrowe“ u. a. wiederum, so des „amptmanns husfrowe“, erhielten je $\frac{1}{2}$ Viertel Weins zu 2 f. 4 d.; für die Aebtißin selbst³⁾ wurde am Weihnachtsabend (in vigilia Nativitatis) „ein verdel wyns upt hus gehalt“ für 4 f. 8 d.; zu Gelatin (to deme galentyen) wurde $\frac{1}{2}$ Viertel zu 2 f. 4 d. verwandt; zum Frühstück (in prandeo) „to myr vrowen und jungfern tafelen $\frac{1}{2}$ verdel Malmesie“ zu 4 f. 8 d.; to der herrn⁴⁾ tafelen 3 quarten wyns zu 3 f. 6 d., to des kemeners tafelen $\frac{1}{2}$ verdel zu 2 f. 4 d., to der molners, beders und bowgesynde tafelen 1 verdel wyns zu 4 f. 8 d.; „de kartuzer up de steynkameren“ erhielt 1 quarte wyns zu 14 d., de „fluter und fok“ zusammen eben-

¹⁾ Derselbe war mehrmals zum Mittagessen Gast des Klosters.

²⁾ Malvasier (von Napoli di Malvasia), der über England bezogen wurde.

³⁾ Ida v. Hövel († 1482).

⁴⁾ Klostergeistlichen.

foviel. Am Weihnachtstage selbst wurde „myr vromen upt hūs gehalt 1 verdel wyns zu 4 f. 8 d., in prandeo wurde to myr vromen und junfern tafelen $\frac{1}{2}$ verdel Malmezie zu 4 f. 8 d., tor herrn tafelen $\frac{1}{2}$ verdel van deme altair“ aufgesetzt; weiteres wurde an dem Tage nicht verausgabt. Am 2. Feiertage erhielt dann nur der Stationarius S. Antonii¹⁾ 1 Quarte Malmezie zu 28 d. Die nächste Ausgabe ist dann zu Silvester, wo de wiggers²⁾ 1 quarte wyns zu 18 d., Aebtissin und Jungfern zusammen zur Tafel 1 verdel wyns zu 4 f. 8 d., die Herren zusammen $\frac{1}{2}$ Viertel gleicher Güte erhielten. Neujahr ist nur verzeichnet für den Stationarius S. Guperti³⁾ 1 Quarte Malmezie zu 2 f. 6 d., für die Aebtissin zur Tafel 1 quarte wyns zu 14 d. So geht das weiter; „to Meygavende“⁴⁾ z. B. wurde 1 Quarte zu 14 d. verzehrt (dabei, wie sich später ergibt, $\frac{1}{2}$ Pfd. Rosinen); Frohnleichnam, „als men of das cruce drogen to Overwater“, 1 verdel wyns zu 4 f. 8 d.; am 2. Tage darauf, „do unſſe borgemeſtern und andern rades vrunde beden vor Herrn Joh. Rentelen⁵⁾ 2c., $\frac{1}{2}$ verdel wyns zu 2 f. 4 d. Als Wein- händler wird Hermen up den Orde genannt, an Weinforten neben obigen auch seltener Rumenyge oder Rumenie,⁶⁾ wovon die Quarte 20 d. kostete, dann rode wyn zu 11 d. die Quarte. Die gesamte Weinausgabe des Jahres belief sich auf 28 Mk. 5 f. 11 d.

¹⁾ Die Aebtissin opfert an dem Tage S. Antonio 6 d., wie später erwähnt ist, zahlte zugleich „vor eyn hoen to lozen 12 d. und vor de have up deme hove 1 olden Postul. gulden (= 10 Sch. 3 d.). Aebtissin, Jungfern und Kämmerer opferten zudem 6 d.

²⁾ Weihwasserkeßelträger? Neben ihnen werden „de hilligen dregers“ genannt.

³⁾ Auch dem spendete die Aebtissin 6 d. und er erhielt 2 Scheffel Roggen. (Statt Guperti findet sich mehrmals Gumperti.)

⁴⁾ d. i. an dem altgermanischen Maiabendsfeste.

⁵⁾ Dieser Geistliche wünschte zu einer Vikarie in Ueberwasser von der Aebtissin präsentirt zu werden, wie sich anderweitig ergibt.

⁶⁾ Griechischer Wein (von Napoli di Romania).

Dann folgt die „uthgyfft van offergelde“ d. h. infolge besonderer Geldspenden an verschiedene Personen das Jahr hindurch; es heißt da u. a.: deme decken to Overwater 4 fl., den kaplänen herrn Bernde und herrn Herman je 4 fl., herrn Herm. Anholt 12 d., Hilborch Valken cantatrici 12 d., Richmoet Merveldes 12 d., dem Küster, Unterküster, dem Schließer, Koch und Unterkoch und der Kammermagd je 12 d.; des Dechanten „scholer und gesynde tosamede“ 2 fl.; „der prioren, kosterschen und kelnerschen magede“ erhielten je 12 d., die Mägde junffer Norrendyns, junffer des Beern und junffer van Ermelen je 3 d.;¹⁾ ins Badehaus wurden 12 d. gespendet, die 2 Bäcker, 3 Müller,²⁾ der Karrentreiber, „de grote und lüttfe wagendriver“, der Bauschulze (Großknecht) und der Bauknecht, der Ochsentreiber und Schweinehirt des Klosters erhielten je 6 d.; auch die je 2 „knechte“ (Gesellen) des Schmiedes, Hufschmiedes und Schusters des Klosters wurden je mit 6 d. bedacht, der Gärtner mit seiner Frau erhielt 16 d., des Gärtners Magd 4 d.; „der stad Münster spellüde to samende“ erhielten 3 fl., das Gesinde des Domdechanten und Domkellners je 3 fl., das der übrigen Domherren (provest, officiaill, segeler, domkoster) je 2 fl.; der Offizial „1 krone, facit 18 fl. 9 d., twe fromede mans to samende 12 d.“ u. s. w. In summa wurden so 11 Mk. 10 fl. 2 d. bar gespendet.

Hierauf ist die „utgyfft van redengelde myr vrowen gesant und to offern gedan“ verzeichnet, darunter folgende Posten: Hinr. Cluseman sluter, do he over Ryn togh up

1) Es hatten danach die ein Amt bekleidenden Jungfern und die übrigen adeligen Jungfern je eine Magd zur Bedienung.

2) Das Kloster hatte 3 Windmühlen selbst in Betrieb: die neue (nigemole), die Mühle „uppen Broichove“ und die Mühle „upper Marquardinckvoert“. So das Einnahme-Register des Klosters vom J. 1470. Die neue Mühle heißt im Register von 1594/5 de Greverweges-Mühle.

den hoff to Zeeffhert, ¹⁾ gedan 1 olden Postul. gulden, facit 10 fl. 3 d.; als myn vrowe vader ²⁾ wort des doden grevers, gesant 6 d. und 6 wytte d., ³⁾ facit 4 fl. 3 d. u. s. w. Der Gesamtbetrag ist 2 Mk. 9 fl. 7½ d.

Nun folgen die Posten für Gewürz und sonstige Kaufmannswaren, für „rasynen, pepper, spisekrut (ton vladen u. a.), rys, koken, hanig (to kokendeg und to krunn), gengever, ⁴⁾ kaneelkrut, muschaten, muschaten blomen und negele, confect, safferan (to galentyn), mandelen, kaneel (to medicinen), ⁵⁾ knapfoken, vygen, collacien koken, trazzen ⁶⁾, suckerkandi und zedewer ⁷⁾“. Rosinen kosteten damals das Pfund 12 bis 15 d., Reis 7½ bis 8 d., Pfeffer 8 fl., Kuchen 2¼ bis 2½ d., spisekrut 16 fl., Mandeln 14 oder 15 d., Konfekt 6 fl., Feigen 4½ d.; der Becher Honig kostete 12 d.; Ingwer bezahlte man das Lot mit 3 d., Muskat mit 5 d., Muskat-Blüte und Nägelschen je mit 6 d., Kaneel oder „kaneelkrut“ ⁸⁾ mit 6 d., Safran mit 2 fl. 6 d., Kandiszucker mit 5 d., „zedewer“ mit 9 d. Ein Korb Feigen kostete 25 fl., ein Knappfuchen 2¼ d., ein Kollationsfuchen 3 fl. „Vor trazzen in deme reventer ⁹⁾ na myddage wurden auf grünen Donnerstag und Ostern je 4 fl. 4 d. ausgegeben. „Vor wynettick (Weinessig) dyt jar“ sind 10 fl. 7 d., „vor bepröttick“ desgl. 6 fl. 5 d., „vor seven bof papyrs“ 7 fl., vor 6 loet segelwassers 18 d. verzeichnet. Als Gesamtausgabe ergeben sich hier 25 Mk. 7 fl. 6¾ d.

¹⁾ einen dem Kloster gehörigen Hof im Süllicher Lande zu Gynmich. S. Darpe, Codex trad. Westf. III. S. 50 Num. 3. — ²⁾ Gewatter, Taufpathin. — ³⁾ 1 Weißpfenning = 7½ d. — ⁴⁾ Ingwer. — ⁵⁾ „myn vrowe to medicinen 3 loet kaneels“, heißt es an einer Stelle. — ⁶⁾ = trofie, drofie, eine Spezerei; braune u. weiße wird erwähnt. Einmal ist bemerkt „4 Quart meedes (Meth) vor 6 d.“. — ⁷⁾ sonst = Zeder, Zedernholz, hier vielleicht = rhizoma Zedoaria, eine magenstärkende Wurzel, die das Volk noch jetzt Sedewer nennt. — ⁸⁾ d. i. zerstoßener Kaneel. — ⁹⁾ platttdtsch. Remter d. i. Refectorium, Speisesaal.

Es folgen die Ausgaben für Brod und Bier — soweit beides nicht im Kloster selbst hergestellt wurde — ; sie betrugen im ganzen nur 3 Mk. 22 d. Vornehmlich wurde Reit („foyt“), ein bis vor etlichen Jahren in Münster noch gebräutes stark schäumendes Haferbier, im Kloster zugeholt (auch für die Mägde); ¹⁾ daneben „Grusfynck“²⁾, welches 9 bis 10 fl. die Tonne kostete und woraus man z. B. „up de hochtijt myde- wynter (Weihnachten) musschaten beyr (Gewürzbier) herstellte; seltener trank man „Hamborger beyr“. An Brodarten sind angegeben wege (Weißbrod), rogge und camynden roggen³⁾ (Graubrod), krekeling und beckerfoken.⁴⁾

Weit bedeutender waren die Ausgaben für „Fleisch und Hühner“, wie die Ueberschrift lautet. U. a. ist da verzeichnet: in vigilia Laurentii des avendes, als de junfern in vasten gingen, ⁵⁾ 3 hoender vor 15 d. Zu Kirchweih wurde „eyn buth“⁶⁾ geschlachtet, von dessen frischem Fleische man auch am zweiten Tage nach dem Feste aß; auch zum Send im Oktober wurde „ein buth“ und bald darauf ein Ochse und dann 3 Kühe („fongge“) geschlachtet; so war man versehen und kaufte seltener „vor braden“ oder sonst frisches Fleisch. Im November sind „8 schaperümpe vor“ 2 Mk. 6 fl. verzeichnet. Mehrfach deckten um diese Zeit die hörigen Höfe mit ihren Lieferungen von Schweinen und Hühnern den Bedarf; dazu schlachtete man im November noch „eynen vaern“⁷⁾ und 1 offen“;

¹⁾ Auf Kirmes erhielt das Hofgesinde „na olden Gebruke“ $\frac{1}{2}$ Tonne Roites. So die Rechnung von 1594.

²⁾ Grutbier, welches man auch in Coesfeld und sonst braute (von Grus, Abfall, Malzrest benannt?).

³⁾ Von diesen Roggen kostete das Stück 6 Quadr. ($1\frac{1}{2}$ d.); camynden heißt auf dem Heerde (nicht auf der „Plate“) gebacken.

⁴⁾ letztere beiden u. a. „to stillen vridage“.

⁵⁾ Es waren die dem höchsten Feste des Marienklosters, dem Tage Mariä Himmelfahrt, vorausgehenden 7tägigen Fasten. Zu Beginne derselben wurden auch 3 Quart Wein von den Jungfern getrunken.

⁶⁾ Butt, Büttken (noch jetzt gebräuchlich) ist ein Rind.

⁷⁾ der Farre, Bulle.

auch Ende Januar und gegen Quinquagesima wurde ein Ochse geschlachtet. Man aß das ganze Jahr, auch im Advent, während dessen die Jungfern fasteten, am Mittwoch, Freitag und Samstag kein Fleisch im Kloster; nur das Weihnachtsfest bildete hier eine Ausnahme; von Fastnacht bis Ostern wurde gar kein Fleisch genossen. Am Ostern erscheint auch der Osterhase auf der Tafel; am Mittwoch nach dem weißen Sonntage wurden „vor twe hasen“ 28 d. ausgegeben. Auf Cantate ist neben der Fleischausgabe verzeichnet: vor lammeshovede 18 d.; 8 Tage später desgl. vor twe par older hoender 22 d. Zu Pfingsten wurde wieder „ein buth“, zu Frohnleichnam ein Kalb geschlachtet; neben dem bezüglichen Fleische erschien aber an jenen Festen auch ein anderes Gericht (gekauften) Fleisches, Pfingsten zudem „twe par older hoener (zu dem oben genannten Preise) auf der Tafel. Die Jahresausgabe für Fleisch und Hühner, soweit man mit dem eingeschlachteten oder gelieferten Fleische nicht auskam, betrug 65 Mk. 3 fl. 9 $\frac{1}{2}$ d.

Noch höher beliefen sich die Ausgaben für Butter und Käse, obgleich das Pfund Butter nur 3 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ d., das Pfund Käse nur 1 $\frac{1}{4}$ bis 1 $\frac{3}{4}$ d. kostete; die Gesamtausgabe betrug nämlich 79 Mk. 3 fl. 9 d. Die Butter kaufte man faßweise, zum Teile in Groningen ein, woher man zugleich Käse bezog, und bezahlte dann für das Auswiegen 1 bis 2 d.; vereinzelt holte man sie in gleicher Masse (gegen 30 Pfund) vom Höcker (Joh. Holtappels).

Für Eier, welche Freitags und Samstags das Hauptnahrungsmittel bildeten, wurden im ganzen 13 Mk. 9 fl. 5 d. ausgegeben; der Stück- oder Mandelpreis ist aus den Angaben nicht zu ersehen.

Den Eiern reihen sich die Fischspeisen der Abstinenztage an. Vielfach ist das ganze Jahr hindurch Stockfisch verzeichnet, daneben zeitweilig „schollen, verschen aell oder sonst versche vische, herink, salmen, zoemen und heckede (Hechte), refelind,

rackelfische¹⁾, schellevische, breißemen, bleygere und mönen bleygere, bulke²⁾, pricken, stynt, bückinck und meerspeck³⁾. So heißt es: in profesto nativ. Marie den herrn vor eynen hecket 6 d.; eynen halven salmen vor 8 f.; vor twe heckede 4 f. 9 d.; vor zoemen 4 f.; vor 3 heckede 3 f. 3 d.; vor rekelfinck 7 $\frac{1}{2}$ d.; vor eyn stücke rafelvische 17 rinsche gulden, facit 21 Mk. 3 f.; eyne tunne heringes vor 4 rinsche gulden myn 1 ort, to beseyn 3 d., facit 4 Mk. 8 f. 6 d.; (so nochmals); vor bleygere gebraden in pepper 2 f.; vor rekelfinck 15 d.; (so öfter); vor 2 bulke 5 f. 3 d.; vor salmen 6 f.; vor 3 heckede 3 f. 9 d.; vor 2 bulke 3 f. 3 d.; vor pricken 7 $\frac{1}{2}$ d.; vor stynt 12 d.; vor meerspeck 2 f.; eynen salmen vor 2 rinsche gulden, facit 2 Mk. 6 f.; vor 6 aell 3 f. 5 d.; vor eynen halven salmen 13 f.; vor bückinck 2 f.; vor 1 taell schollen 16 f.; vor mönen bleygere 16 d.; vor twe tall schollen 2 Mk. 6 f.; vor eynen halven salmen 4 f. Das Gefinde erhielt (grobe) Schollen, wie mehrfach angegeben ist, und wohl die übrigen minderwertigen Fische, welche verzeichnet sind, besonders Stockfisch und Haring. Die ganze Ausgabe für Fische betrug 108 Mk. 5 f. 1 d. Uebrigens hatte das Kloster auch eigene Fischerei; Ende Januar ist nämlich vermerkt: vor 4 vische förve 4 f.

1) Rekelinck oder Rackelfische sind die aus dem Bauche der riesigen Heilbutte geschnittenen, gesalzenen u. getrockneten Streifen, eine mittelalterliche Delikatesse. S. Schiller u. Lübben, Mnd. Wörterbuch. — 2) Bulck, Bolck, ein großer Fisch, meist Rabliau, der auch getrocknet verkauft wurde. N. D.

3) Die Rechnung von 1593 führt von im Haushalt verwandten Fischen an: Herinck (auch gebrannten) und Rotzher (lunge Roitzher), Raff, Recklinck und Bückinck (dazu Stint), Bülf (2 große frische Bülf von 42 Pfd. zusammen kosteten 16 d. das Pfd.), Schollen (1 Tall 2 bis 2 $\frac{1}{12}$ Mk.), Rochen, Sallem, Laß (das Pfd. geräucherten Lachses kostete 4 bis 6 f.), Pricken (das Stück 6 d.) und Mele (welche man, das Bund zu 10 f., geräuchert aus Bremen bezog) und Karpfen (16 Stück für 2 Rthlr. = 4 Mk. 6 f.). Auch Seespeck wird um jene Zeit vermerkt. Flußfische wurden u. a. auch von dem Fischershofe des Klosters zu Uentrup an der Lippe hergebracht; vgl. Cod. trad. Westf. III. S. 48 Anm. 2.

Für (erwit)schoden (frische Erbsen) wurden 3 ß . 2 d. ausgegeben, vor haselnotte 14 d., vor walnotte 4 d., vor beeren 9 d.

Unter dem Titel Insgemein (exposita communia) finden wir dann auch die Arbeitslöhne verzeichnet. Der Mäher erhielt täglich 10 bis 12 d.; Ende September erhielt „eyn man, de uns twe dage bowen halp“, 12 d., also nur die Hälfte des Lohnes der Mäher. Im November erhielt eine Magd, „de uns worsten halp“, 8 d., koken Hinde 1 par holtischen vor 5 d., Gerlage Gordeners, vor dat he uns halp den hervest backen und bruwen und all unſſe swyn ſtecken, gegeben 4 ß ., Hermen van Lynge van verken to ſnyden geven 3 ß .; Bernd de hecker erhielt im Januar und ebenso um Oſtern „van dren dagen to hacken 3 witpennige“ = $22\frac{1}{2}$ d.; in den Faſten erhielten die Dreſcher täglich 6 d.; gleich hoch iſt der Lohn für einen Arbeiter im Juli (ſ. u.). Zimmerleute und Holzfäger verdienten an kurzen Tagen 9—12, an längeren Tagen 14 d. Unter den Trinkgelbern finden ſich bunte Angaben, ſo folgende: up unſe kerſwygginge myns herrn des Domdefens knechte, de myr vrowen brachte eyn ſtücke van eynen wilden ſwyn, geven 6 d.; herrn Hermen Wulves knechte, de myr vrowen brachte 2 haſen, geven 12 d.; dem bowgeſinde, als ſe den arn¹⁾ gedan hadden, geven 2 ß .; in profesto Martini unſſen bowgeſynde to der braden goes²⁾ geſchenket 18 d.; do unſſe knechte gynge to Enigerlo, um den theynden³⁾ uth to derſchen, vor drinſgelt under wegen gegeben 12 d.; Sonntag nach Martini, als Hagedorn myr vrowen ſande eyn gylde hoen, deme boden geven 6 d.; Neujahr des ſelners deener, do he myr vrowen brachte ſunte Pauwels napp⁴⁾, geven 15. d.; Sonntag nach Fabian und Sebastian dem boden, de myr vrowen van ſente Anthonius gilde eyn ſchottelen⁵⁾ brachte, gegeben 6 d.; vaſtavendes gelt

1) die Ernte. — 2) zur Martinsgans. — 3) das dort garbenweiſe geſammelte Zehntforn. — 4) Vgl. Tibus, die Jakobipfarre in Münſter S. 74—77. — 5) (zinnerne?) Schüffel.

verschencket int bowhus 2 f., int badehus 7 d., den porteners 6 d., den molners 6 d., den vleyschhoüwers und breiffdregers 8 d.; am 3. Sonntage nach Ostern eynem knechte, (de) myr vrowen eynen reebollen¹⁾ brachte, gegeben 1 witpenninf (7 $\frac{1}{2}$ d.); am Sonntage Exaudi Heydenrichs van der Wyck knecht, de myr vrowen den jungen wynt²⁾ brachte, geven 7 d.

An sonstigen Ausgaben finden sich u. a. folgende: Als de Iesemester broder Bernd up der Berghstrate syne bede leet doen, geven 12 d.; in den Fasten vor twe halsbende den wynden, de myn vrowe sande herrn Goswin Ketteler, geven 4 f.; Hinrik van Büsten, de herrn Goswyn de wynde brachte, to teergelde 18 d.; grünen Donnerstag, do myn vrowe und junffern den armen de vote woefchen, van wegen myr vrowen gegeben 4 f.³⁾; am Tage vor Pfingsten gesant tor mollen to Telget weete, roggen und molt um gebreck des wyndes und den molners gegeben und unffe knechte verteerden 22 d.; Donnerstag nach Pfingsten, als me dat holt halde van Vorhelme, toelgelt van den perden to Sendenhorst geven, facit 21 $\frac{1}{2}$ d.; Frohnleichnam, do me dat cruce drogh, mester David, dem Citaristen, geven 18 d.; Montag nach Johannis des Täufers Geburt von dem groeze⁴⁾ in der woesten ton Oldenberge to snyden und to honyen geven 6 f. 6 d.; folgenden Tags Bernde dem luttiken wagendriver, als he varen moeste in dat heer vor Rymwegen, gedan to teeringe 10 f.; 24. Juli Gerlage, de uns halp in stede des luttiken wagendrivers, als de in dem heer was, van elven dagen itlikes dages 6 d., facit 5 f. 6 d.; vor 200 tegelpannen geven 1 Mk.; vor 3 scepel saet erwite geven 5 f. 3 d.; vor 5 scepel saet wicken geven 5 f. 7 $\frac{1}{2}$ d.; vor 2 molt rinschen

¹⁾ Rehfente. ²⁾ Windspiel. ³⁾ Vgl. Cod. trad. Westf. III. S. 32 Anm. 5, wonach das Geld vom Loifingshof Rsp. Altenberge einkam.

⁴⁾ Grus = Abfall, hier niedriger Graswuchs.

saet roggen geven 2 Mk. 6 ß .; vor 14 ſcepel havern geven 9 ſ . 4 d.

An Salz wurden 6 Malter 4 Scheffel verbraucht, der Sch. zu 20 d., an Hopfen 19 Malter $6\frac{1}{2}$ Sch., welche 9 Mk. 4 ſ . 9 d. kosteten. 4 im Herbste gekaufte Zugochſen kosteten zusammen 18 Mk. 11 ſ ., „ein roet bleſſet perſd von ſchulte Suthove“ 9 Mk. 4 ſ ., eyn vaer 2 Mk. 11 ſ ., 10 offen in de weyde 31 Mk., 1 pert van Hāfen to Rēne (einſchließl. Abholen und Weinkauf) 11 Mk. 3 ſ . $10\frac{1}{2}$ d., die Eichelmaſt der Schweine 1 Mk. $2\frac{1}{2}$ d. Der Titel Inſgemein, die Anhänge „vor ſalt, hoppen, vor tymmeren und ſagen, vor perde, offen und ſwyne“ zugerechnet, beläuft ſich auf 142 Mk. 10 ſ . 1 d.

„Van lynen laſen to mollenlaſen, beddelāſen, beddebüren, weneken,¹⁾ hoſen, ſecken und andere budelen“²⁾ wurden 14 Mk. 4 ſ . $\frac{1}{2}$ d. ausgegeben. Die Elle³⁾ wurde mit 9 bis $11\frac{1}{2}$ d. bezahlt. Die Aebtiffin ließ auch „vleſſen laſen worken“; dafür wurde 1 Mk. bezahlt.

Dann ſind kleinere Ausgaben im ganzen 6 ſ . 8 d., für Jahrmeſſen u. a. verzeichnet, ſo 25. Jan. pro memoria domine de Marka⁴⁾ herrn und koſters 21 d.; to der manynge 3 d.; pro memoria domine de Zeen⁵⁾ dſgl. 18 und 4 d.; den herrn to ſünſte Ludgeri van woertgelde 2 d.

„Van gelt renthen“ (Zinſen) wurden an Herm. Brockman 20 Mk. gezahlt.

„Erſſdage to holden, teynden to gadderen und penden“ verurſachte 7 Mk. 11 ſ . 6 d. Ausgaben. Eingekloſſen iſt eine Ausgabe „van handbreven to beſegeln und an den boden

¹⁾ Wändken, ein bomſeidener oder halbwoollener Weiber-Unterrock.

²⁾ Plunder.

³⁾ Zeugart iſt nicht angegeben.

⁴⁾ Margarethe Gräfin v. der Mark war 1352—68 Aebtiffin des Kloſters.

⁵⁾ Jutta Gräfin v. Beyne (Sayn) war 1340—52 Aebtiffin zu Ueberwaſſer.

van den brewen to dregen“. Ein Erbtage in Nordwalde, den der Amtmann hielt, kostete 6 fl., ein solcher von Buschus 4 fl., ein Erbtage, den die Mebtissin selbst in Telgte hielt, verursachte 17 fl. 2 d. Kosten für Zehrung und für den Gerichtsfrohn. Zur Hebung des schmalen Zehnten in einer Reihe von Kirchspielen, zu Mahnungen und Pfändungen und behufs Sammlung des Zehntforns in Emsbüren und Schöppingen ritt der Amtmann selbst aus; das verzeichnete Zehrgeld ist ein geringes, z. B. bei einem Ritte nach Ottmarsbocholt nur 7 d.

Die „utgiift den smeden, zellenmeyer,¹⁾ bodeker,²⁾ scho-meyer, schröder³⁾ u. f. w.“ betrug 36 Mk. 8 fl. 8 1/2 d. Es ist da verzeichnet: meyster Joh. Broyleman van beslagte alle unsser perde 6 Mk. 8 fl. 4 d.; dem zellenmeyer van hamen⁴⁾ und zellen to maken und to lappen 2 Mk. 5 fl. 7 1/2 d.; dem bodeker van vaten to bynden und to maken 15 fl. 9 d.; dem schröder van des amptmans Joh. Mersbecken, Everd van Mervelde, Hinr. van Güsten, Hermen loddes, des tofenventes⁵⁾ Gerdynges und Hinden gedß kledynge to negende und of mede vor dat want to scheren 3 Mk. 8 d.; dem Heffen dyt jar vor scho to maken und to lappen vor keme-ners, sluter, becker, lodde u. f. w. und vor das gemeyne gesynde: megede und knechte, vor den gordener und vor vromede, de uns swyn werden in dem eckern, 10 Mk. 11 fl. 5 d.

¹⁾ Seiler. ²⁾ Böttcher. ³⁾ Schneider.

⁴⁾ ein Stoßnetz und Pferdekummet bezeichnend. S. Wöste, Wörterbuch der westf. Mundart.

⁵⁾ Küchen-Fänte (von Fant, ital. fante; noch jetzt Fäntfen = windiger Burische) = Küchenburische.

Nun folgt „de utgiift van somer- u. winterloen und wynkopen knechten und megeden“. Danach erhielten jährlich: Hinr. Lufeman, de sluter, u. Joh. Rum, de becker, je 4 Mk., Joh. de underbecker, Herman up der Marquardincfuert, de mölner, und die beiden anderen Müller je 3 Mk., dazu „to wynkop“ im Sommer 6 d. und ebenso viel für den Winter; der Karrentreiber erhielt 3½ Mk. und gleichen Weinkauf, wie die vorigen, die Kammermagd Grete 2 Mk., der große Wagentreiber Johann 5 Mk., der kleine Wagentreiber Johann 4 Mk. nebst Weinkauf wie oben, der erste Knecht Bernd („de schulte“) 5 Mk. und to wynkop zweimal 1 wittpennink, der zweite im Sommer 27 f., im Winter 2 Mk. nebst Weinkauf (für Sommer 7, Winter 6 d.), der dritte 4 Mk. und zweimal 6 d. Weinkauf, Else de meyersche¹⁾ erhielt 3 Mk. und zweimal 6 d. Weinkauf, die zweite Magd Else im Sommer 17, im Winter 18 f. und to wynkop im Sommer 7, im Winter 6 d., die Bademagd Lucke 3 f.; Drude, de undermaget, bekam 16 d. Jahreslohn. Im Winter hielt das Kloster zudem einen Ochsentreiber; „Hennekes, des offendrivers“, Winterlohn betrug 18 f.; to wynkop erhielt er 6 d. Im ganzen wurden an Lohn und Weinkauf im Sommer 27 Mk. 3 f. 5½ d., im Winter 30 Mk. 4 f. 5 d. ausgegeben.

Zu dem baren Gelde erhielten die im Dienste des Klosters stehenden Leute auch Kleidung; selbst dem Amtmann wurde diese geliefert. Es heißt: Everde van Mervelde, Joh. Mersbecken und Hinr. van Gusten to tabberten,²⁾ hosen und ko-

1) Meiersche, erste Magd, Meersche noch jetzt genannt.

2) talarartiger Rock (engl. tabard), eine Bezeichnung, die nur noch in dem alten Nikolausliede lebt: Sünste Klaos, de hilge Mann, treckt sinen besten Tabbert an, ritt daomet nao Amsterdam, van Amsterdam nao Spanjen, haalt Appeln un Dranjen u. s. w. Wöste a. a. D. führt unrichtig Sawwerd als die münsterländische Form an.

gelen¹⁾ 14 $\frac{1}{4}$ ellen Trechtz gran,²⁾ itlicke elle to 7 f. u. $\frac{5}{4}$ Saiyex grae, de elle to 6 f., facit 8 Mk. 11 f. 3 d.; item den selven to hojenvoder 5 ellen Gockes³⁾ wyt, itlicke elle 2 $\frac{1}{2}$ f., facit 12 f. 6 d.; item den selven to voderu und de tabberte 11 $\frac{1}{4}$ ellen burisyns,⁴⁾ itlicke elle 8 d., facit 7 f. 6 d.; item Mervelde to einen wamboß⁵⁾ 2 $\frac{1}{2}$ elle sardofes⁶⁾ vor 4 f. 9 $\frac{1}{2}$ d. und vor dat voder dar under 2 f. 10 $\frac{1}{2}$ d., facit 7 f. 8 d.; item Joh. Mersbefe und Hinr. to Gusten wamboß 6 $\frac{1}{2}$ elle swartes sardofes vor 13 f.; item Hermen underkock to twen par hosen 3 ellen Dorpmunder wit to 3 f., facit 9 f.; item de selven voder dar under 2 $\frac{1}{2}$ ellen Gockes wyt to 2 $\frac{1}{2}$ f., facit 6 f. 3 d.; item dem selven to eynen tabberte 3 ellen Attenders⁷⁾ grae to 3 f. 3 d., facit 9 f. 9 d.; item den selven to eyner fogelen $\frac{1}{2}$ elle breyt Weself swart vor 3 $\frac{1}{2}$ f.; item noch den selven to eynen wamboß 3 $\frac{1}{4}$ ellen sardofes vor 6 f. 3 d. und vor voder dar under 2 f. 10 $\frac{1}{2}$ d., facit 9 f. 1 $\frac{1}{2}$ d. Weiter erhielt der Vogt Lüdefe einen Tabbert, der Bauerschulze, Wagentreiber, Unterbäcker je $\frac{5}{4}$ Dorpmunder wyt to hosen u. s. w. Die Gesamtausgabe für Kleidung des männlichen Personals betrug 19 Mk. 11 f. 9 d.

An früher verdientem, aber nicht abgehobenem Lohne wurden im Jahre nachbezahlt 11 Mk. 18 d., darunter 11 f. 6 d., „eyner maget, de hijr meyerische was by Gerh. Ocken tijden, an er vordeynde loen geven to eynen pelse.“⁸⁾

¹⁾ Mantel (mit Kapuze), Ueberwurf; vgl. Zinnenfugel.

²⁾ Utrechter grauer Stoff.

³⁾ aus Goch bei Cleve. — ⁴⁾ Bomseide. — ⁵⁾ Wamms. — ⁶⁾ auch sarrok oder perchem (Parchent) genannt, ein grobes, starkes Zeug, halb Leinen, halb Wolle. Schiller u. Lübben a. a. O. — ⁷⁾ Attendornisch.

⁸⁾ Wenn oben bemerkt wurde, daß etliches Geld durch Verzichtleistung der Jungfern wieder in die Kasse geflossen sei, so führt die Rechnung des Jahres 1469 an, daß die Klostertöchter jährlich der Priorin zu Ostern

Alles in Allem wurden bar 649 Mk. 10 ß . 6 $\frac{1}{4}$ d. in jenem Jahre verausgabt.

2. Kornverbrauch.

1) An Weizen wurden 23 Malter 10 $\frac{1}{2}$ Scheffel verbraucht, nämlich 20 Malter 7 $\frac{1}{2}$ Scheffel zu Weißbrod und Kuchen, zur Ausfaat 3 Malter, zu Hostien, welche der Küster backte, 3 Scheffel. Nachdem man dann 12 Malter Weizen verkauft, verblieben zu Ende des Jahres „uppen kornhus“ 15 Malter 6 Scheffel.

2) Von dem Roggen wurden „to schönen brode“ verbacken 36 Malter, „in micken“ 29 Malter; gesäet wurden 6 Malter 2 Scheffel; 2 Malter wurden der Priorin an jährlicher Roggenrente bezahlt; 1 Malter wurde „van der Dynnyndhove¹⁾ up de kappen betalt“; to der almyssen²⁾ wurden up mendeldagh³⁾ 18 Scheffel,⁴⁾ up fünfte Johannis dagh 9 Scheffel gegeben; ⁵⁾ der Küster und Gärtner erhielten, „so wontlijck is,“ je 9 Scheffel; den Jungfern zu Kengering

30 ß ., dann Michaelis vom Vullenhose 5 ß ., an (Roggen-)Rente (s.u.) 18 ß . und von Gartengeld 4 ß ., zu Messen 4 d., Martini zu einem Schweine 4 ß . und 3 Mk. gestiftete Memoriengelder gab; „item cuilibet virginum, que fecit exitum schole, ad calceos 8 d. — 13 provene, facit 8 ls . 8 d.; item de curia Worme unicuique virginum, que reverse sunt de scholis, 1 flor. Ren.; item scolaribus cuilibet 6 d.“ „In de kellerne ghyft ein vrouwe jarlyx zu eyeren“ Michaelis, Weihnachten, Ostern und Johannistag je 1 Mk.; to den adventprovenen to vlesgelde 8 Mk. 4 $\frac{1}{2}$ ß ., im Advent to botterghelde 15 ß . 4 d., vor vlesghelt 3 ß . 4 d.

1) Sie lag im Kirchspiel Telgte. — 2) elemosyna, Almosen.

3) grünen Donnerstag.

4) Das daraus gebackene Brod wurde in der Kirche unter die Armen verteilt; „wan men den armen de vote wasschet“, erhielten diese am selben Tage 4 ß . bar, so daß jeder der 12 Männer 4 d. erhielt.

5) Freitags vor Johannistag, „wan men dat cruce des donredages hyr ghedregghen heft,“ wurden daraus Brode für die Armen gebacken.

wurde, „do se vorbrant weren,“ auf Befehl der Aebtissin 1 Malter verabsolgt; 6 „botmesters“ erhielten jeder 1 Scheffel, der Stationarius S. Huperti 2 Scheffel. Verkauft wurden 12 Malter 10 Scheffel; schließlich lagerten auf dem Kornhause noch 38 Malter.

3) Die Gerste wurde größtenteils verkauft, nämlich 125 Malter 7 Scheffel. Zur Aussaat wurden 11 Malter 3 Scheffel verwandt, zu Grüze (goerten) $3\frac{1}{2}$ Malter vermahlen, den Ferkeln 3 Malter 5 Scheffel verfüttert, „den mynere broders“¹⁾ wurden 4 Scheffel, Herrn Drunkell 4 Scheffel, der Jungfer Küsterschen²⁾ 1 Malter gegeben.

4) Molt. „All dat molt, dat van den mollen gekomen is,³⁾ hebbe wij all vorbrouwen, darvan is summa 108 molt; hijr to noch van molte van deme hove⁴⁾ gesant, (de) of ver-
brouwen is, summa 6 molt.“

5) Braunkorn. Verkauft wurden 4 Malter 1 Scheffel, ausgesäet 3 Malter „bruynkorn“.

6) Hafer. Man säete $16\frac{1}{2}$ Malter; verfüttert wurden für die Pferde auf dem Hofe und die Pferde der Gäste sowie für Hühner und Gänse $105\frac{1}{4}$ Malter; danach verblieben noch 12 Malter auf dem Kornhause.

7) Bohnen und Erbsen. An Bohnen wurden verkauft 14 Scheffel, wieder gesäet $13\frac{1}{2}$ Scheffel; der Rest, 3 Malter $1\frac{1}{2}$ Scheffel, kam in die Küche und ein Teil wurde den Schweinen verfüttert. Die Zehnterbsen von Ennigerloh (2 Malter) wurden zu Schweinefutter verwandt, die übrigen weißen Erbsen in der Küche verbraucht, sodaß der Bedarf

¹⁾ Franziskanern.

²⁾ 1471 bekleidete dies Amt eine v. Balke. Das Korn wurde veräußert „tor lochtynge des hylghen crüces“. So wasghelbe erhielt die Küstersche bar 32 d. jährlich.

³⁾ an Mutterkorn.

⁴⁾ aus der eigenen Ackerwirtschaft des Klosters.

zur Ausfaat (3 Scheffel) gekauft werden mußte (f. o.).

8) Rübsamen. „Van rovesade geslagen und tor koken (Rübe) gekommen 5 molt 1 scepel; item van rovesade dyt jair to der lochtinge (Beleuchtung) gekommen, so dat de kloester megede gehalt heben, 5 scepel.“ Auf dem Kornhause verblieben $10\frac{1}{2}$ Malter.

9) Das Schweineforn, welches von den Windmühlen des Klosters kam ($6\frac{1}{4}$ Malter), wurde von Gerdink¹⁾ an die Schweine verfüttert.

Vergleichen wir die gesamten Ausgaben mit den Einnahmen, so ergibt sich, daß man ein ziemliches Gleichgewicht beider erzielte. Die geringeren Geldeinnahmen ergänzte man, indem man aus der Wirtschaft und von dem Korn soviel verkaufte, als der Bedarf an barem Gelde erforderte. (Der Lagerbestand des Kornhauses wurde je unter die Einnahme des folgenden Jahres eingereicht.)— Die große Wandlung der Wert- und Preisverhältnisse, welche sich im 16. Jahrhundert vollzog,²⁾ hatte zur Folge, daß im Jahre 1594/5 die Gesamtausgabe einschließlich noch nicht bezahlter $331\frac{1}{2}$ Mk. 1 fl. $1\frac{1}{2}$ d. auf 6562 Mk. 6 fl. 7 d. stieg, während die Einnahme andererseits (ebenfalls einschließlich Schuldreste) auf 5215 Mk.

¹⁾ dem Küchenburschen (f. o.).

²⁾ Der Scheffel Roggen kostete 1594 $13\frac{1}{2}$ —14 fl., der Scheffel Weizen 12—13 fl., Gerste 9—12 fl., Hafer 4 fl.; das Pfund Butter kostete Michaelis 1594 1 Mk., das Pfund Speck oder Schinken 24—28 d., ein Hering $3\frac{1}{2}$ —5 d., 1 Pfund Reis 28 d., 1 Pfund Feigen 2 bis $2\frac{1}{2}$ fl., die Elle Leinen 3 fl., $\frac{1}{2}$ Viertel Wein 1 Mk.; ein Maurer- oder Zimmer-Gesell verdiente im September täglich $4\frac{1}{2}$ fl., der Meister $5\frac{1}{2}$ fl., der Holzfäger $4\frac{1}{2}$ fl., der Mäher $1\frac{1}{2}$ fl., eine bei der Heuernte helfende Frau 1 fl. Die Preise hatten sich danach (vgl. oben S. 85 ff.) zum Teile verzehnfacht, z. B. für Roggen, die Löhne dagegen (vgl. oben S. 93) zum höchsten noch nicht mal verfünffacht.

10 fl. $4\frac{1}{4}$ d. gewachsen war, so daß die Ausgabe sie um 1346 fl. 10 fl. $2\frac{3}{4}$ d. überstieg; die Naturalien-Einnahme und Ausgabe stellte sich im selben Jahre folgender Maßen: An Weizen wurden 37 Malter $11\frac{1}{2}$ Sch. „upgebört“ und 7 Malter 10 Sch. 9 Becher weniger ausgegeben, Roggen wurden 231 Malter 1 Sch. 4 Becher eingenommen, 181 Malter 6 Sch. 6 Becher ausgegeben, an Gerste betrug die Upbhoring 283 Malter 5 Sch. 5 Becher, de Utgiff 235 Malter 9 Sch., an Hafer kamen 248 Malter 9 Sch. 10 Becher ein gegenüber einer Ausgabe von 156 Malter 9 Sch., an Erbsen 4 Malter 10 Becher, welche alle verspeiset wurden, an Bohnen $20\frac{1}{2}$ Sch.; dazu 19 Scheffel Salz,¹⁾ 3 Pfd. Wachs und 56 Stück Pachtschweine, welche alle, wie der Amtmann sich in seiner wirtschaftlichen Besorgnis naiv ausdrückt, „Gott Loff, vett tor Kerken gekommen“ sind.

¹⁾ Man mußte 11 Tonnen Lüneburger Salz zukaufen, um den Bedarf zu decken.